

# VERBÄNDE WÜRDE MAN ERFINDEN...

Das Jahr 2013 steht beim LIV Bayern ganz im Zeichen des 125-jährigen Jubiläums. Grund genug, den Fragen nachzugehen, ob das Ehrenamt noch Zukunft hat und Verbände zeitgemäß sind.

**D**ie Antworten auf diese Fragen erbat man von Doris Ortlieb, Geschäftsführerin des Landesinnungsverbands des bayerischen Friseurhandwerks, und Andreas Popp, Landesinnungsmeister in Bayern und zugleich Präsident des Zentralverbands des Deutschen Friseurhandwerks.

**FRISEURWELT: Herr Popp, Sie sind als Landesinnungsmeister für das bayerische und als Präsident des Zentralverbands für das deutsche Friseurhandwerk ehrenamtlich tätig. Wieviel Zeit in etwa pro Monat müssen Sie dafür aufbringen?**

☞ **ANDREAS POPP:** Allein die Stunden des Reisens, der Tagungen und in den Büros ergaben zum Beispiel im Monat Februar 2013 zusammen runde 10 Tage. Die Vorbereitungen zu Hause schätze ich nochmals auf 3 bis 4 Tage. Im Monat also etwa 12 bis 14 Tage.

**Dazu gehört ganz schön viel Idealismus. Vermissen Sie diesen bei jüngeren Berufskollegen?**

☞ Wenn man diese Spitzenämter in unseren Beruf will und gerne macht, weiß man, was für ein Aufwand auf einen zukommt. Da gehört nicht nur Idealismus dazu, sondern auch die Unterstützung der Familie, ein florierender Betrieb und viel Engagement.

In Bayern und im Bund haben wir viele junge engagierte Berufskollegen/innen. Deshalb bin ich sehr beruhigt, was die Zukunft für die Verbände bringt. Unsere Jungen werden es mir Bravour meistern.

**Frau Ortlieb, das Jahr 2013 steht ganz im Zeichen des 125-jährigen Jubiläums des LIV Bayern. Hat der Verband es verstanden, im Laufe der Zeit sein Gesicht zu verändern, um modernen Anforderungen gerecht zu werden?**

☞ **DORIS ORTLIEB:** Für den LIV steht fest: 'Wer nicht mit der Zeit geht, der geht mit der Zeit.' Daher entwickeln wir den Verband behutsam weiter und passen ihn den neuen Gegebenheiten an. Ein Verband ist keine rückwärtsgerichtete Organisation, sondern ein modernes Dienstleistungsunternehmen. Daher steht die Kommunikation mit den Mitgliedern an oberster Stelle. Die Kanäle sind viel-



Andreas Popp

fältig, sei es via Telefon, Fax, E-Mail, Twitter oder Facebook. Besonders in der Kommunikation über soziale Netzwerke ist der LIV ganz vorne mit dabei. Wir schulen unsere Mitglieder mit zahlreichen Seminaren, Veranstaltungen und Informationen und sorgen dafür, dass keiner den Anschluss verliert. Unsere Innungen werden über aktuelle politische, wirtschaftliche und handwerksinterne Beschlüsse informiert. Außerdem handeln wir mit zahlreichen Partnern wesentliche Vorteile für unsere Mitgliedsbetriebe aus. Es sei nur an die zahlreichen Rahmenverträge mit unseren Kooperationspartnern erinnert, über die man sich im übrigen auf unserer Website informieren kann ([www.friseurebayern.de](http://www.friseurebayern.de)).

**Ihre Position als Geschäftsführerin ist ja nicht ehrenamtlich, dennoch kann ich mir vorstellen, dass Ihr Engagement weit über das Geschäftliche hinausgehen muss ...**

☞ Wir sind als Verband ein Dienstleistungsunternehmen und ein eingespieltes Team. Und hier gilt: Es gibt kein 'ich' im Team. Wir versuchen, die anfallende Arbeit zeitnah, effektiv und freundlich zur Zufriedenheit unserer Mitglieder zu erledigen. Besonders bei modernen Kommunikationsmitteln gibt es keine klassischen Arbeitszeiten. Bitte lesen Sie weiter auf Seite 52.

# VERBÄNDE - EIN INTERVIEW MIT DORIS ORTLIEB UND ANDREAS POPP



Es kommt schon einmal vor, dass eine Anfrage spät abends oder am Wochenende hereinkommt. Und die Diskussionen in den sozialen Netzwerken zu Themen aus dem Friseurhandwerk werden im Schwerpunkt nicht während der Salonöffnungszeiten geführt. Da ich als Unternehmertochter schon in der Kindheit keine strenge Trennung von Arbeit und Freizeit kennengelernt habe, habe ich damit kein Problem.

Die Verbandsarbeit geht für mich aber auch in einem anderen Sinn über das Geschäftliche hinaus. Schließlich arbeite ich mit und für Menschen. Ich versuche daher, hinter der jeweiligen Fragestellung auch den Menschen und seine Persönlichkeit wahrzunehmen. Und natürlich sind in der Zusammenarbeit mit den haupt- und ehrenamtlichen Mitstreitern in Verbänden und Innungen viele wertvolle Kontakte entstanden, für die es eine Beleidigung wäre, sie ausschließlich als 'geschäftlich' zu bezeichnen.

 **Herr Popp, wird das Ehrenamt irgendwann aussterben?**


☞ Ein klares Nein! Die Innungen und Verbände leben durch das Ehrenamt. Allerdings funktionieren sie nur im Zusammenspiel zwischen den Haupt- und Ehrenämtern. Um erfolgreich zu sein, braucht es beide.

 **Frau Ortlieb, braucht man heute überhaupt noch Verbände?**

☞ Gäbe es keine Verbände, würde man sie erfinden. Sich

in einem Verband zusammenzuschließen, bedeutet doch nichts anderes, als Kräfte zu bündeln und gemeinsam für eine Sache einzutreten. 'Alleine addiert man, gemeinsam multipliziert man' gilt auch für die Interessenvertretung und Lobbyarbeit. Friseure, die glauben, dass es ohne starke Innungen und Verbände geht, sollten sich die Branche einmal ohne die Erfolge der Verbandsarbeit vorstellen. Der Beitrag zur Berufsgenossenschaft wäre höher. Die Meisterpflicht im Friseurhandwerk wäre 2004 gefallen, und in der Folge wäre die Zahl der Selbstständigen noch mehr in die Höhe geschossen. Es gäbe keine allgemein verbindlichen Tarifverträge, und dem Lohndumping wäre Tür und Tor geöffnet. Über die Inhalte der Aus- und Weiterbildung würden staatliche Stellen entscheiden. Es gäbe keine kostenlose arbeits- und sicherheitstechnische Betreuung...

Wer würde sich der aktuell wichtigen, aber vielleicht nicht immer populären Themen annehmen? Nehmen wir zum Beispiel den Mindestlohn. Sollen wir die Regelung wirklich der Politik überlassen, so dass Lohntarife Spielball der Parteien im Wahlkampf werden? Einer branchenbezogenen und vom Verband ausgehandelten Lösung ist hier in jedem Fall der Vorzug zu geben!

 **Herr Popp, sind die Strukturen der Innungen und Landesverbände noch zeitgemäß, oder müsste man da nicht z. B. noch mehr fusionieren oder andere Veränderungen herbeiführen?**

☞ Ob die Struktur zeitgemäß ist, darüber wird seit Gründung der Innungen diskutiert.

Ich bin überzeugt, dass die Verbände weiterhin die führende Rolle in unserem Handwerk einnehmen.

Da kann es noch so viele Clubs oder Vereine geben – die ja für sich genommen ihre Berechtigung haben und auch gut dastehen. Aber wenn es um die politische Vertretung geht, gibt es nur die Verbände. Nur sie können da etwas reißen. Nur sie vertreten das gesamte Friseurhandwerk.

Selbstverständlich bin ich für viel Selbstständigkeit der Verbände. Aber um in der Zukunft bestehen zu können, müssen die Verbände besser, enger und effektiver zusammenarbeiten. Fusionen sind ein möglicher Weg, allerdings nicht der allein richtige.

**Frau Ortlieb, Herr Popp – wir bedanken uns für das interessante Gespräch und gratulieren dem LIV Bayern zum 125. Geburtstag!**

~ Interview: hs ~